

VIII.

Entwurf eines Lageplans für die psychiatrische Klinik in Giessen.

Von

Dr. G. Ludwig

in Heppenheim.



Unterm 26. Mai 1889 hatte ich gelegentlich der in Baden-Baden tagenden XIV. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte den kurz vorher von mir aufgestellten Entwurf eines Lageplans für die Psychiatrische Klinik in Giessen meinen verehrten Kollegen Fürstner, Jolly und Pelman mit dem Erfolg vorgelegt, dass dieselben den erwähnten Entwurf einstimmig als durchaus zweckentsprechend anerkannten. Ich habe alsdann am 31. Mai 1889, unter Anschluss schriftlicher Atteste der genannten Sachverständigen denselben Entwurf bei Grossherzoglichem Ministerium des Innern und der Justiz mit der Bitte eingereicht, dass eine Prüfung meines Planes und ebenso aller concurrirenden Pläne durch angesehene psychiatrische Kliniker angeordnet werden wolle. Diese Prüfung hat in der erbetenen Weise zwar nicht stattgefunden, es ist mir aber unterm 12. August 1889 der Bescheid geworden, dass mein Plan als dankenswerthes Material bei der weiteren Bearbeitung des Bauentwurfs benutzt worden sei. Später wurde der Entwurf noch von anderen competenten Kollegen, ich nenne vor Allen meinen unvergesslichen Freund Cramer in Marburg, günstig beurtheilt, und so dürfte es einigermaßen gerechtfertigt und auch nicht ganz unbescheiden erscheinen, wenn ich mir im Hinblick auf die heranahende Eröffnung der psychiatrischen Klinik in Giessen hiermit erlaube, meinen Entwurf den Lesern dieses Archivs zur Prüfung und zum gelegentlichen Vergleich vorzulegen.

Hierzu bestimmt mich aber auch der besondere Umstand, dass ich mir bei der Aufstellung des Entwurfs neben der Berücksichtigung der

individuellen Bedürfnisse der psychiatrischen Klinik noch eine zweite Aufgabe gestellt und mir gedacht hatte, dass eine ähnliche Aufgabe vielleicht auch anderwärts einmal gestellt werden könne.

Die Provinz Oberhessen des Grossherzogthums Hessen ist nämlich von den beiden übrigen hessischen Provinzen (Starkenburg und Rheinhessen) durch preussisches Gebiet getrennt und die territorialen Verhältnisse sind überhaupt derartige, dass die Verbringung der Geisteskranken nach den in der Provinz Starkenburg gelegenen zwei Landes-Irrenanstalten (Heppenheim und Hofheim) erschwert erscheint. In Folge dessen bleibt der zur Bevölkerungsziffer procentuale Zugang der oberhessischen Kranken zu den Landes-Irrenanstalten hinter dem Zugang aus Starkenburg und Rheinhessen, insbesondere was die acuten Erkrankungen betrifft, zurück, und deshalb glaubte ich bei dem Entwurf des Planes der Giessener Klinik nicht allein den Bedürfnissen dieser selbst, sondern auch denjenigen einer zweckmässigen Irrenheilanstalt Rechnung tragen zu müssen, und zwar einer solchen mit jeder Zeit offener Evacuation nach den beiden grossen Landes-Irrenanstalten und mit der Fähigkeit, allen in dem zugehörigen Gebiet an sie gestellten dringenden Anforderungen sofort Genüge zu leisten. Von diesem Standpunkt aus habe ich die Anlage einer verhältnissmässig grossen Abtheilung für unruhige Kranke neben der Wachabtheilung und eine zu jeder Tages- und Nachtzeit bequem und rasch zum Ziele führenden Verbindung dieser beiden Abtheilungen unter sich und mit der Küche der Anstalt durch einen 4 Mtr. breiten Corridor vorgesehen, welcher, gut beleuchtet, ventilirt und heizbar und mit einer geräumigen Veranda verbunden, je nach der Witterung und Jahreszeit zugleich als Tagraum und Wandelbahn von den Kranken zu benutzen sei. Küche, Wachabtheilung und Abtheilung für Unruhige sollen also einen geschlossenen Complex, eine geschlossene Anstalt bilden, bestimmt für die einer besonders sorgfältigen Pflege, Beobachtung und Ueberwachung bedürftigen Kranken. Diesem Complex gegenüber projectirte ich als Ausdruck derselben oben angeführten principiellen Erwägung jederseits zwei Villen für ruhige, mehr selbstständige, zu einem freien geselligen Verkehr unter sich geneigte und geeignete Kranke und Reconvalescenten, eine für weniger gebildete, die zweite für gebildete Pfleglinge. Diese Villen sind mitten in Gärten gelegen, vollständig von einander getrennt und in Bau und Mobiliareinrichtung ihrem besonderen Zweck entsprechend gedacht.

Alles Uebrige bedarf bei dem nächsten Zweck dieser Mittheilung und insoweit nicht die nachfolgende Beschreibung des Lageplans die betreffende Auskunft ertheilt, gegenüber dem Leserkreis dieses Archivs keiner weiteren Begründung und bemerke ich nur noch, dass die Klinik

für 80—90 Geisteskranke bestimmt ist, dass zur Zeit der Aufstellung meines Entwurfs die genaue Bestimmung des Bauplatzes noch nicht erfolgt war, und dass ich den Lageplan unbeeinflusst durch das Vorbild einer anderen Irrenklinik entworfen habe und daher für den Entwurf allein verantwortlich bin.

Heppenheim an der Bergstrasse im October 1895.

Beschreibung des Lageplans.

A. Haupt- und Mittelgebäude (dreigeschossig).

1. 1. Portier. Hausbursche. — 2. 2. Aufnahme-, Wartezimmer, Poliklinik. — 3. Hauptmagazin. — 4. Anatomisches Laboratorium. — 5. Bureau. — 6. 6. Oberwärter. Oberwärterin. — 7. 7. Magazine des Oberwarte-personals. — 11. 11. Verbindungsgänge.

In den oberen Geschossen: Die Zimmer des Directors, Wohnungen der Assistenzärzte, Auditorium, Laboratorium, wissenschaftliche und belletristische Bibliothek, Wartezimmer für die vorzustellenden Kranken, Sprechzimmer, Magazine etc.

C. C. Villa für ruhige, gebildete Kranke (zweigeschossig).

1. Gesellschaftszimmer. — 2. Speisezimmer. — 3. Spülküche. — 4. Toilette- und Badezimmer. — 5. Einzelzimmer. — 6. Geräthe. — 12. Veranda.
- Obergeschoss: Wohn- und Schlafzimmer.

C. C. Villa für ruhige, weniger gebildete Kranke (zweigeschossig).

1. Tagraum. — 4. Toilette- und Badezimmer. — 5. Einzelzimmer. — 6. Geräthe. — Obergeschoss; Schlafzimmer.

D. Küchengebäude (eingeschossig mit Kniestock).

1. Küche. — 2. 2. Ausgabe der Speisen, zugleich Speisezimmer des Wartepersonals. — 3. Zugang zur Küche für die Lieferanten etc. — 4. etc. Nebenräume der Küche und Wohnungen des Küchendienstpersonals.

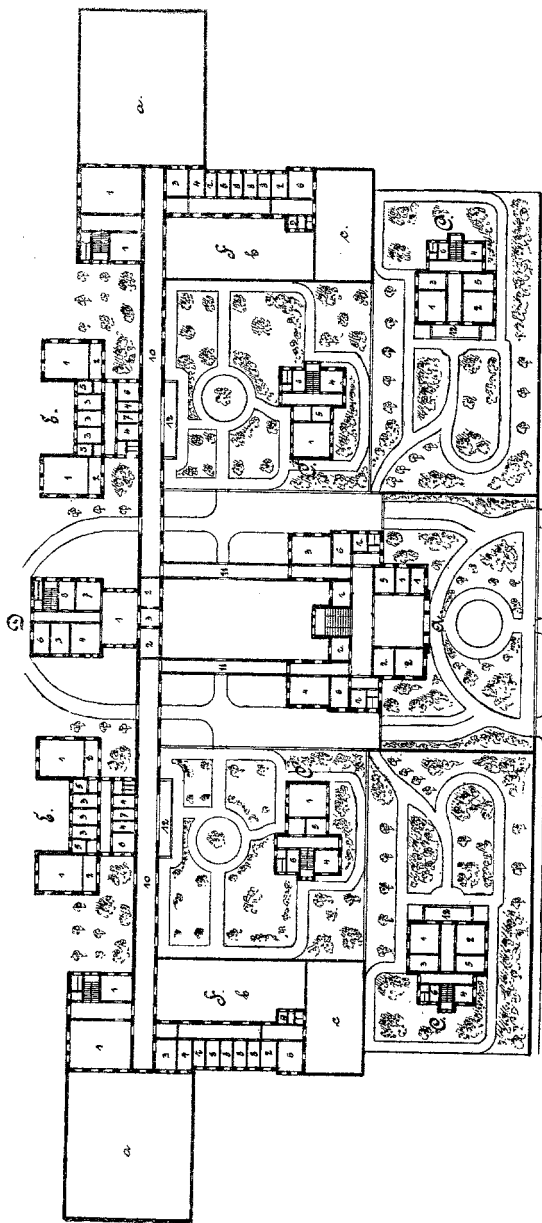
E. E. Wachabtheilung (eingeschossig).

1. 1. Raum für je 6 Betten. — 2. 2. Tagraum, von 1 durch eine 1,40 Mtr. hohe Brüstung geschieden. — 3. 3. Isolirzimmer. — 4. 4. Abtheilungs- und Wärtergarderobe. — 5. 5. Spülküche und Geräthe. — 6. Toilette- und Baderaum.

F. F. Abtheilung für unruhige Kranke.

1. 1. Tagraum. — 10. Corridor (zugleich Tagraum und Wandelhalle auch für E.). Der Theil 1. 1. etc. und der anstossende Theil von 10 tragen ein zweites Geschoss (mit 21 Betten für Kranke), der übrige Theil von F. ist eingeschossig. — 2. Garderobe. — 3. 4. Bade- und Toiletteraum. — 6. Drei Betten zur versuchsweisen Behandlung sehr unruhiger Kranken in der Bettlage. — 7. Spülküche. — 8. Vier Zellen. — 9. Geräthe. — a. b. c. Die drei für die unruhigen Kranken bestimmten Hofräume.

Entwurf
zu einer Irrenklinik in Giessen 1889.
Männliche Kranke. Weibliche Kranke.



Maassstab: 1 : 1500.